

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 4 (1912)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Das Restaurant "Hacker" in Bern  
**Autor:** Baeschlin, H.A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-660298>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

stark divergierende Straßenzüge auf; die Häuserreihen stehen somit nicht hinter sondern übereinander und genießen die Sonne in gleichem Maße.

Bei der Ausführung wurde vor allem auf Solidität gesehen und jeder unmotivierte Schmuck vermieden. Wenn auch einheitlich aufgeführt, was die Baumaterialien betrifft, ist jede Monotonie glücklich vermieden, denn der getünchte Kieselbewurf ist in verschiedenen, gut zusammengefügten Farben, gelb, grau, weiß und grünlich gehalten; die Haustüren und heimeligen Bordächer, sowie

die Gartenportale wechseln ebenfalls bei jedem Hause Form und Farbe.

Einheitlich ist die Eindeckung der Dächer: dunkelrote Biberschwanzziegel, einheitlich ferner die Steinhauerarbeit in gelbem Kunstmarmor.

Die Bebauung ist von einer zumeist aus Handwerkern zusammengesetzten Baugesellschaft ausgeführt worden; die Wohnungen sind für Lehrer und Beamte bestimmt.

Bern, im März 1912.

H. A. Baechlin.

## Das Restaurant „Hacker“ in Bern.

Was dem aufmerksamen Besucher in den von Architekt Paul Girsberger in Bern für die Brauerei Gurten gestalteten Wirtschaftsräumlichkeiten des „Hacker“ am angenehmsten auffällt, ist das erquickliche Zusammensetzen von Kunst und Handwerk. Dafür zeugt schon der Haupteingang, der in die Erdgeschoßräume führt. Zwei reizvolle in Bronze ausgeführte Hochreliefs des talentvollen jungen Berner Bildners Hermann Hubacher geben der Türumrahmung einen wirksamen Akzent.

Die Türe erhielt ein reizvolles geschmiedetes Gitter, dessen Entwurf von Kunstmaler E. Linck in Bern stammt.

Das Hauptrestaurant ist durch eine lustige Holzarchitektur in zwei Teile geschieden. Schöne kuppelförmige Leuchter aus Schmiedeeisen hängen von der Decke nieder. Die Täferfüllungen haben einen wirksamen Schmuck erhalten durch Anbringen frohfarbiger Blumenkränze, ebenfalls nach Lincks Entwurf.

Ein weißer Kachelofen, der allerdings nur als Bekleidung der Zentralheizung funktioniert, zeigt einen originalen Kachelfries Lincks, sowie die Silhouetten der verschiedenen am Bau beteiligten Künstler, Handwerker und Bauherren. Den Kachelfries haben wir bereits in Nr. 9 dieser Zeitschrift unsern Lesern vorgeführt. Am großen Erd-

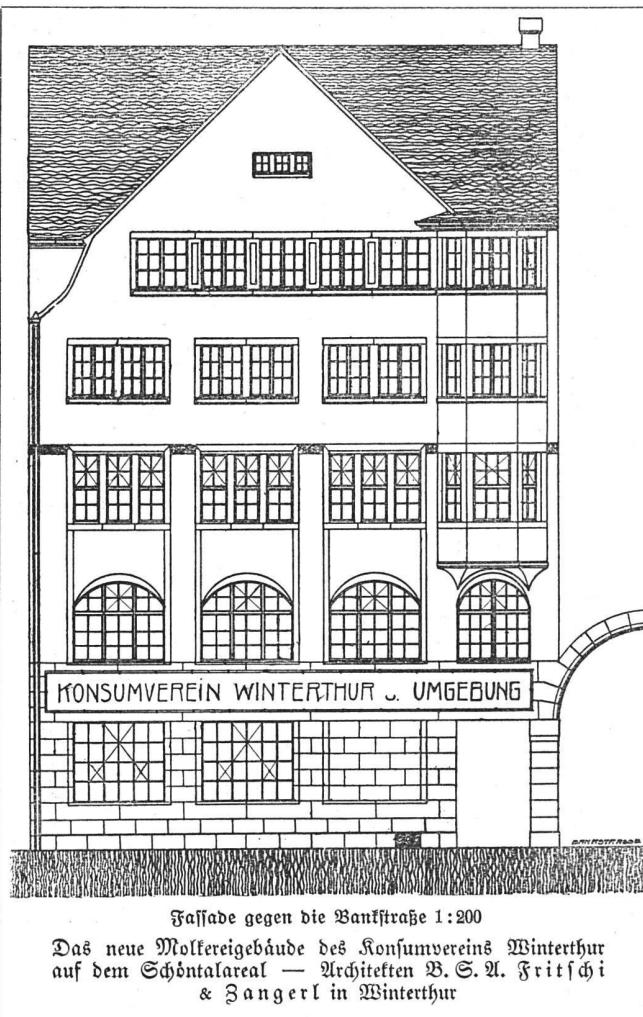
geschoßfenster finden wir exquisite Proben von Lincks Glasmalerei: Bauernszenen zu berndeutschen Liedertexten in äußerst ansprechenden, dem Zweck angepaßten Kabinettscheiben.

Im oberen Geschoß ist es die Verner Bürgerstube mit der Barockdecke und dem reizvollen blauweißen Ofen —

ein prächtiges altes Stück — die unsere Aufmerksamkeit fesselt und das Auge erfreut. Eichenes Täfer, Bänke und Tische aus demselben Holz, alles naturgebeizt, kontrastiert mit dem weißgehaltenen Wandfries, von dem sich alte Stiche und Lithographien wirkungsvoll abheben. Für die Fenster hat Linck ergötzliche Figuren aus der Biedermeierzeit geschaffen, die trefflich in die Gesamtstimmung des Raumes passen.

Durch einen kleinen Vorraum mit hübschem dekorativem Brunnen gelangen wir über den Korridor zum Jägerstübl. Auch dieser Raum ist frei von der üblichen Bierstuberomantik; es ist eben keine „altdutsche“, sondern eine Schweizerstube. Grün ist das Täfer gehalten, grün die Bänke und die Balkendecke.

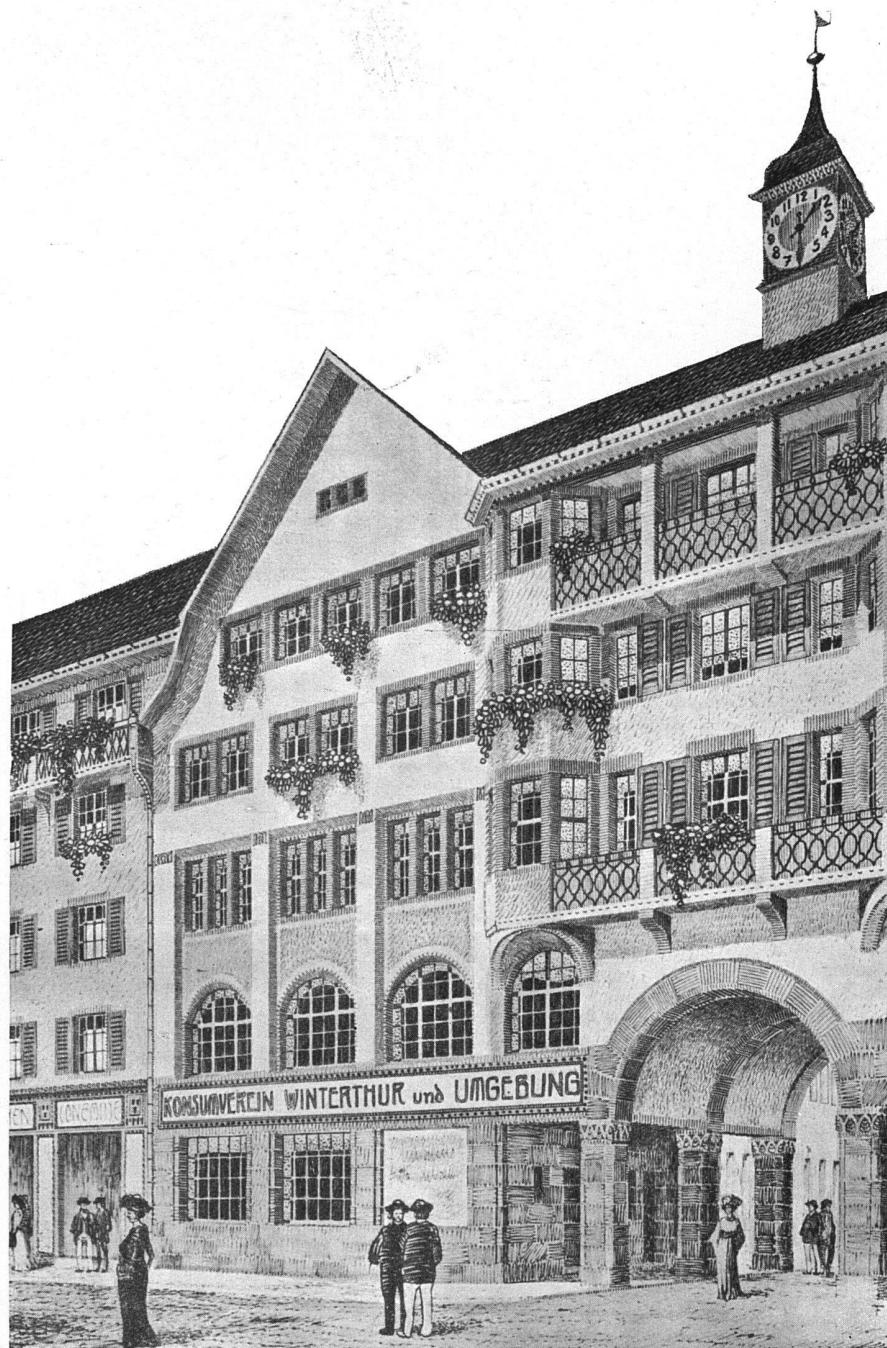
Schwarz und weiß aufgetragene figürliche



Fassade gegen die Bankstraße 1:200  
Das neue Molkereigebäude des Konsumentvereins Winterthur auf dem Schöntalsreal — Architekten B. S. A. Fritsch & Zangler in Winterthur

Füllungen zeigen die Bewohner des Waldes in zierlichem Rankenwerk. — So sind drei Gaststuben entstanden, die gut bernische Eigenart haben. Sowohl den verständigen Auftraggebern, als dem bauleitenden Architekten und den ihm zur Seite stehenden Künstlern und Handwerkern gezeigt das Werk zur Ehre.

H. A. B.



Nach einer Originalzeichnung der Architekten

Das neue Molkereigebäude des Konsumvereins Winterthur auf dem Schön-  
talareal. Architekten B. S. A. Fritsch und Zangerl in Winterthur.



Ansicht der Fünshäusergruppen an der Brühlbergstraße

Zur Ueberbauung des Brühlbergareals in Winterthur. Architekten B. S. A. Fritschi & Zangerl in Winterthur





Eingang an der Neuengasse

Bronzereliefs von Bildhauer Hermann Hubacher in Bern.  
Schmiedeiserne Türfüllung von E. Niederhäuser & Cie. in Bern

Das Restaurant „Häcker“ in Bern. Architekt Paul Girsberger in Bern



Gäststube im Erdgeschoß



Zäfelung nach Zeichnung des Architekten ausgeführt von der Parquet- & Chaletsfabrik Bern. Leuchter in Schmiedeisen ausgeführt von Schlossermeister Mümprecht in Bern

Das Restaurant „Häcker“ in Bern. Architekt Paul Girsberger in Bern



Das Jägerstübl

Täfelung ausgeführt von Wetli & Cie. in Bern. Dekorative Malereien nach Entwürfen von Kunstmaler E. Linck in Bern ausgeführt von De Quervain & Schneider in Bern. Möbel von F. Fässler in Beckenried. Bleiverglasung nach Entwurf von E. Linck ausgeführt von R. Gießbrecht in Bern

Das Restaurant „Hacker“ an der Neuengasse in Bern. Architekt Paul Girsberger in Bern



Die Bürgerstube

Täfelung und eingebante Möbel nach Zeichnung des Architekten ausgeführt von Wetli & Cie. in Bern. Die Bleiverglasungen zu diesem Raum nach Entwürfen von E. Linck, ausgeführt von Kirsch und Fleckner in Freiburg